

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Gleiches mit Gleichem

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844920

Sechster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109)

der Kaufmann von Venedig. 193

Salanio. Gut; ich will sogleich Anstalt machen.

Solarino. Ich auch.

Lorenzo. In zwei Stunden wollen wir uns alle in Gratiano's Hause versammeln.

Salanio. Gut.

(Er und Solarino gehen ab.)

Graziano. War der Brief nicht von der schönen Jeshika?

Lorenzo. Ich muß dir nothwendig alles sagen. Sie hat mir Anweisungen gegeben, wie ich sie aus ihres Vaters Hause entführen könne. Sie berichtet mir, daß sie schon mit Gold und Juwelen versehen ist, und ein Pagenkleid für sich in Bereitschaft hat. Wenn jemals der Jude, ihr Vater, in den Himmel kommt, so müßt' es um seiner holdseligen Tochter willen seyn; und nimmermehr darf sie ein Unglück treffen, es müßte denn unter dem Vorwande geschehen, weil sie von einem ungläubigen Juden gezeugt ist. = Komm, geh mit mir, und lies dich unterwegs; die schöne Jeshika wird mein Fackelträger seyn.

(Sie gehen ab.)

S e c h s t e r A u s t r i t t .

Shylock's Haus.

Shylock und Launcelot.

Shylock. Gut; du wirst es sehen, und deine Augen mögen dann Richter seyn, was für ein Un-

(Zweiter Band.)

M

194 der Kaufmann von Venedig.

terschied zwischen dem alten Shylock und Bassanio ist. = He! Jekisa! = Du wirst dich bey ihm nicht so ausmästen können, wie du bey mir gethan hast = He! Jekisa! = und schlafen, und schnarchen, und Kleider abreißen = he! Jekisa, sag' ich.

Launcelot. He! Jekisa!

Shylock. Wer hieß dich rufen? = Ich hieß dich nicht rufen.

Launcelot. Wiegten Sie mir nicht sonst zu sagen, mein Herr, ich könne nichts thun, wenn man michs nicht hiesse?

(Jekisa kömmt.)

Jekisa. Ruft Ihr, Vater? Was befehlt Ihr?

Shylock. Ich bin zum Abendessen eingeladen, Jekisa; hier sind meine Schlüssel; aber warum geh ich denn? Man hat mich nicht aus Freundschaft eingeladen; sie schmeicheln mir nur; aber ich will aus Haß hingehn, und den verschwendrischen Christen aufzehren helfen. Jekisa, meine Tochter, gieb Acht auf mein Haus. Ich gehe gar nicht gern; es brütet irgend ein Unfall wider meine Ruhe; denn mir träumte diese Nacht von Geldsäcken.

Launcelot. Ich bitte Sie, mein Herr, gehn Sie doch nur. Mein neuer Herr wartet mit Verlangen auf Ihre Ankunft; und sie haben sich mit einander verschworen = ich will es aber nicht gesagt haben = daß Sie eine Maskerade sehen sollen; wenn es aber nicht geschieht, so war es nicht umsonst; daß mir am verwichnen schwarzen Montage *) die Na-

*) D. i. am Ostermontage, der diese Benennung bey sol-

Der Kaufmann von Venedig. 195

se blutete, morgens um sechs Uhr, der dieses Jahr auf den Aschermittwoch fiel, vor vier Jahren, an einem Nachmittage.

Shylock. So? wirds dort Masken geben? Höre doch, Jessica, verriegle mir die Thüren, und wenn du die Trommel hörst, und das leichtfertige Gequäcke der Pfeiffen, so laufe mir nicht ans Fenster, und stecke mir den Kopf nicht auf die öffentliche Strasse hinaus, jene christlichen Narren mit ihren gemahlten Gesichtern anzugaffen; sondern verstopfe die Ohren meines Hauses, ich meyne, meine Fenster, und laß den Schall der eiteln Narrentheiðung nicht in meine sittsame Wohnung eindringen. Ich schwöre bey Jakobs Stab, ich habe gar keine Lust, diesen Abend ausser Hause zu schmausen; aber ich will doch gehen. Geh du nur voran, Bursche; sag', ich wolle kommen.

Launcelot. Ich will voraus gehen, mein Herr. =
(Leise) Mamsell, sehn Sie doch immer nur zum Fenster hinaus; es wird ein Christ kommen, der schon des Ansehens einer Jüdin werth ist.

(Launcelot geht ab.)

Shylock. Was sagt der Narr von Hagars Nachkommenschaft? = He?

gender Gelegenheit erhielt. König Edward der Dritte lag im Jahre 1360 an diesem Tage mit seinem Heer vor Paris, und es war an demselben so neblig, haglicht, und bitterlich kalt, daß viele Reuter auf ihren Pferden vor Kälte starben. Daher erhielt dieser Tag den Namen des schwarzen Montages = Peck in seinem *Explanatory and Critical Notes upon Shakesp. Play's.*